

05 | 2025

NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE

#VERANSTALTUNGEN #RÜCKBLICKE #FUNDSTÜCK #UND SONST

Liebe Leserinnen und Leser,

soeben haben sie einen – wenn nicht gar den umfangreichsten Newsletter geöffnet, der je unsere Büroetage verlassen hat. Das lohnt sich, denn in den letzten Wochen ist viel passiert und wir haben im Juni einige Veranstaltungen und Ausstellungen anzukündigen.

Das hat zum Beispiel mit dem anstehenden Jahrestag des 17. Juni 1953 zu tun, an dem in unserem Haus eine Informationsveranstaltung zur Novelle des SED-Unrechtsbereinigungsgesetzes sowie eine Aufführung des *projekttheaters dresden* stattfinden wird.

Nicht als eigenen Abschnitt im Newsletter präsentiert, aber uns trotzdem um- und antreibend sind neue Ausstellungsmodulare zu Flucht/Freiheit, die endlich anzugehende Gestaltung unserer Cafeteria zu einem wertigen Ort des Verweilens und Nach-Denkens sowie die Vorfreude auf eine renommierte Fachveranstaltung im kommenden Jahr. Die 8. Hermann-Weber-Konferenz zur Historischen Kommunismusforschung wird im April 2026 in unserer Gedenkstätte tagen. Für die Konferenz mit dem Titel „Punitive education. On the relationship between violence, ideology and care in ‘total institutions’ under communist rule“ läuft der [Aufruf für Beiträge](#) noch bis zum 15. Juni.

Wir freuen uns, wenn wir Sie demnächst in unserem Haus begrüßen können. Eine besondere Gelegenheit hierzu ist die [Dresdner Museumsnacht](#) am Sonnabend, 14. Juni.



Auch außerhalb der Veranstaltungen finden regelmäßig öffentlichen Führungen durch die Gedenkstätte statt. **Freitags beginnen sie seit diesem Jahr immer um 16 Uhr** und jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr. Wie immer gibt es über unsere Homepage zudem die Möglichkeit, verschiedene Gruppenführungen zu buchen. Nähere Informationen diesbezüglich finden Sie bei unseren [Bildungsangeboten](#).

Viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!
Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße

#VERANSTALTUNGEN

Veranstungshinweis



Städtisches Klinikum
Dresden

Traumatisierung durch politisierte Medizin

Geschlossene Venerologische Stationen in der
DDR

Diskussions- und Informationsveranstaltung mit Prof.
Florian Steger und Prof. Maximilian Schochow
Grußwort von Dr. Nancy Aris

Städtisches Klinikum Dresden
Standort Friedrichstadt
Festsaal Marcolini-Palais
Friedrichstraße 41
01067 Dresden

10. Juni 2025

19:00 Uhr

freier Eintritt

Erstmals werden Forschungsergebnisse zu der
Geschlossenen Venerologischen Station präsentiert, die
zwischen 1952 und 1974 im damaligen Bezirkskrankenhaus
der DDR Dresden-Friedrichstadt untergebracht war.

17. Juni: Informationsveranstaltung und Theaterstück

Novelle des SED-Unrechtsbereinigungsgesetzes und Aufführung des *projekttheaters dresden* in Erinnerung an den 17. Juni 1953

Dienstag, 17. Mai, 17:30 Uhr /19 Uhr

Endlich gesehen. Endlich gehört. Was das neue Gesetz für die Opfer von SED-Unrecht bedeutet

Am 1. Juli 2025 tritt das novellierte SED-Unrechtsbereinigungsgesetz in Kraft. Es ist ein wichtiger Schritt hin zu spürbarer Anerkennung und Unterstützung für Menschen, die in der DDR politisch verfolgt wurden. Die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Nancy Aris, lädt gemeinsam mit der Sächsischen Justizministerin, Prof. Constanze Geiert und unserem Trägerverein zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein.

Warum am 17. Juni? Der Veranstaltungstermin wurde bewusst gewählt, um an den Volksaufstand zu erinnern: Am 17. Juni 1953 gingen in der DDR in über 700 Orten Menschen für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit auf die Straße. Ihr Mut bleibt bis heute ein Symbol für den Widerstand gegen Diktatur und Willkür.



Ein gelbes X - Ein Spiel um Freiheit:

Freiheit ist in aller Munde, sie wird gefordert, besprochen, besungen - aber was ist das eigentlich? Vom sogenannten Arbeiteraufstand in der DDR. ausgehend umkreist das Stück in einem revueartigen Spiel mit Puppen und Menschen diesen Begriff.

Was erwartet Sie?

1. Einführung in die Neuerungen des Gesetzes
2. Berichte von Betroffenen über persönliche Auswirkungen der Gesetzesänderung
3. Möglichkeit zum Austausch und zur direkten Fragestellung an die Justizministerin und Landesbeauftragte



 **Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**

Was bringt die Gesetzesnovelle konkret?

- Höhere Leistungen für politisch Verfolgte, z. B. Opferrente 400 € monatlich (dynamisiert)
- Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung bei vielen Leistungen
- Einbeziehung bisher ausgeschlossener Opfergruppen, u. a. Zwangsausgesiedelte und Zersetzungsoffer außerhalb der DDR
- Vereinfachte Anerkennung von Gesundheitsschäden durch Vermutungsregel
- Einrichtung eines bundesweiten Härtefallfonds, unterstützt u. a. durch IKEA

Flucht und Freiheit: Künstlerische Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur Konrad Adenauer Stiftung / Politisches Bildungsforum Sachsen zu Gast in der Gedenkstätte

Donnerstag, 26. Juni, 18 Uhr

Staatliche Repression hinterlässt Spuren – in Biografien, in der Gesellschaft und in der Kunst. Drei Künstler, die das Unrecht des SED-Regimes erfahren haben, geben in dieser Veranstaltung bewegende Einblicke in ihre persönlichen Geschichten: Eine Flucht über die Ostsee im Ruderboot, jugendlicher Leichtsinn, der in Inhaftierung mündete, und das Erleben des Freikaufs aus politischer Haft stehen exemplarisch für viele Lebenswege in der DDR.



links - Dietrich Kessler und Eberhard Klunker, rechts - Hartmut Leimcke

Ihre Erfahrungen haben sie nicht nur geprägt – sie haben in ihrer Kunst Ausdruck gefunden. In Liedern, Texten und Gesprächen erzählen sie von politischer Verfolgung, Überwachung und dem Kampf um Freiheit.

Zwei der Künstler begleiten die Veranstaltung musikalisch und lassen das Publikum spüren, wie Kunst zum Mittel des Widerstands und der Verarbeitung wird.

Screenshot der Veranstaltungsankündigung bei der [KAS Sachsen](#)

Die Veranstaltung ist mehr als ein Rückblick: Sie fragt, wie eine Gesellschaft mit den Wunden politischer Unterdrückung umgeht, wie Erinnern lebendig bleibt und welche Rolle Kunst dabei spielen kann, das Unsagbare hör- und sichtbar zu machen. Sie lädt dazu ein, Geschichte nicht nur zu hören, sondern zu fühlen und sich der Verantwortung des Erinnerns gemeinsam zu stellen.

mit:

Dietrich Kessler
Musiker, Komponist, Buchautor, Verleger
Eberhard Klunker
Gitarrist, Komponist
Hartmut Leimcke
Freischaffender Künstler

Moderation: Sven Riesel
*Stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung
Sächsische Gedenkstätten, Historiker*

Anmeldung über die
[Konrad Adenauer Stiftung](#)

Museumsnacht und Besuchertag mit Archivführung beim Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

Zweifache Einladung zu Besuch und Kennenlernen des Archivs

Samstag, 14. Juni 2025, 18 bis 24 Uhr
und 26. Juni 2025, 9 bis 18 Uhr

Im Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden geht die diesjährige Museumsnacht der Frage nach „Anspruch und Wirklichkeit: Frauenalltag in der DDR“ nach. Wer vorbeischaut kann sich vielfältig mit Frauenbildern in den Stasi-Unterlagen auseinandersetzen. Für Familien und Kinder gibt es bis 23 Uhr eine **Schnipseljagd**: „Wo ist mein Brief?“

Archivrundgänge finden an diesem Abend stündlich statt.



Die Kolleginnen und Kollegen des Stasi-Unterlagen-Archivs laden außerdem wie immer monatlich am Standort auf der **Riesaer Straße 7** ein.



Interessierte können sich **zwischen 9 und 18 Uhr** zur Akteneinsicht informieren. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte des Stasi-Unterlagen-Archivs und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit. Der Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Personaldokument erforderlich.

Während der **Archivführung um 16:30 Uhr** besteht die Möglichkeit, die Magazinräume zu besichtigen, in denen sich 8.239 Meter Akten und drei Millionen Karteikarten der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Dresden befinden. Wie arbeitete die DDR-Geheimpolizei, wer geriet ins Visier? Diese und weitere Fragen werden während des Rundgangs beantwortet.

Foto: BArch, Blick ins Magazin StUA Dresden

Die Führung ist **kostenfrei**.

Um Anmeldung zur Archivführung wird unter: 030 18 665 - 3411
oder dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de gebeten.

Öffentliche Führungen

Historische Räume und Ausstellungsinstallationen

Jeden Freitag 16 bis 17:30 Uhr: 3,00 € zzgl. Eintritt

Jeden ersten Sonntag im Monat 11 bis 12:30 Uhr: nur Eintritt



Erkunden Sie, was politische Haft in der DDR bedeutete. In einem Rundgang durch die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt erfahren Sie, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

Schon die einstige sowjetische Besatzungsmacht baute den Keller des früheren Heidehofs zu einem Untersuchungsgefängnis aus. Im Haftkeller lassen die kargen Zellen des sowjetischen Geheimdienstes die Schicksale der Inhaftierten erahnen, die oft in den Gulag führten.

In den Installationen der neuen Dauerausstellung werden Sie zudem zu Interaktion und persönlicher Auseinandersetzung eingeladen.

Hören Sie, was Zeitzeugen – politisch Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur – über ihre persönlichen Erfahrungen berichten.

#AUSSTELLUNGEN

OSTRALE Biennale O25 – 15. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst Gedenkstätte ist wieder dezentraler Ausstellungsort

Mit dem Titel NEVER GREY organisiert die OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst ihre internationale Ausstellung zeitgenössische Kunst, im Jahr 2025 vom 7. Juni bis zum 5. Oktober Bereits zum 15. Mal. Gezeigt wird die Ausstellung in der robotron-Kantine im Herzen von Dresden und an weiteren Standorten. Wir freuen uns, wieder einer dieser in der Stadt verteilten Orte zu sein.



Die zwei ehemaligen politischen Gefängnisse der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden werfen ihre Schatten ins Hier und Heute, zeugen von Dunkel und Verlorenheit. Von Grau. Sie sind zementiertes Symbol für Unfreiheit und staatlichen Zwang unter einer Ideologie, die der Unverletzlichkeit des Individuums keinen Wert beimaß.

NEVER GREY! Das Motto der diesjährigen OSTRALE öffnet die historischen Räume für künstlerische Positionen. NEVER GREY ist dabei ein Aufruf zu Freiheit und Vielfalt, zum Schutz des Individuums vor Einheitlichkeit. Danke an Andrea Hilger und das Team der OSTRALE für die langjährige Zusammenarbeit!

Ab 14. Juni bei uns vor Ort zu entdecken! Sie dürfen auf eine Midissage-Veranstaltung gespannt sein. Infos dazu folgen demnächst.

Frauen im geteilten Deutschland

Posterausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Aktuell können Sie die Plakatausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, kuratiert von Clara Manz bei uns in der Cafeteria besuchen.

Seit über drei Jahrzehnten ist die deutsche Teilung Geschichte. Dennoch begegnet man (und frau) immer noch vielen Klischees, die Frauen aus Ost- und Westdeutschland zugeschrieben werden.

Die Westfrau wird oft entweder als „Heimchen am Herd“ oder als knallharte Karrierefrau beschrieben. Die Ostfrau hingegen steht im Kohlebergbau „ihren Mann“. Sie wird als tough bezeichnet oder auch als Rabenmutter, weil sie ihre Kinder in die Krippe gibt. Die Westfrau gendert, während die Ostfrau damit nichts anzufangen weiß. Die Ostfrau gilt mal als Verliererin, mal als Gewinnerin der deutschen Einheit.



Die Liste der Zuschreibungen ist lang. Obwohl sie sich teilweise grotesk widersprechen, zeugen sie doch alle von der Überzeugung, man wisse genau, wie DIE Ostfrau und DIE Westfrau eigentlich ticken. Vor allem eines scheint klar zu sein: Sie ticken alle gleich, aber im Vergleich zum anderen Teil Deutschlands sehr unterschiedlich.

Woher kommen diese Zuschreibungen? Und was ist an ihnen dran? Es ist Anliegen der Ausstellung, die vielfältigen Erfahrungen von Frauen sichtbar zu machen und deren deutsch-deutsche Lebenswirklichkeiten mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzuzeigen.

Zugleich wirft die Ausstellung die Frage auf, ob Frauen in beiden deutschen Staaten trotz unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ein gemeinsames Streben nach Selbstbestimmung in einem männlich geprägten System verbanden.

#RÜCKBLICKE

Praxiswerkstatt „Erbe ‘89“

Vorläufig letztes Treffen des Austauschformats zur DDR-Geschichtsvermittlung bei uns zu Gast

Vom 19. bis 21. Mai 2025 fand in Dresden die neunte und zugleich letzte Praxiswerkstatt im Rahmen des Forschungsverbunds [Das umstrittene Erbe von 1989](#) statt. Über drei Tage hinweg kamen Fachkräfte, Multiplikatorinnen und Akteure der historisch-politischen Bildung zusammen, um sich über neue Zugänge, Methoden und Erfahrungen auszutauschen.

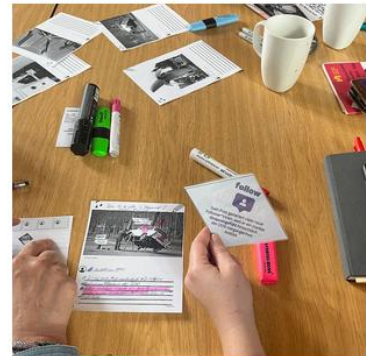
Ein ausführlicherer Bericht findet sich auf der Projektwebsite



Gedenkstätte Bautzner Straße (Sowjetischer Zellentrakt)



Input Anja Neubert



AlgorithmMIX #ddr - Spiel zu DDR auf Social-Media

Screenshot von [erbe89.de](#), Fotos: Christina Schwarz/Leonie Schäffer

Queer in der DDR

Gespräch mit Zeitzeug:innen und Expert:innen am 27. Mai

Es war ein eindrucksvoller und einsichtsreicher – und nicht zuletzt gut besuchter Abend, zu dem wir zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der vhs Dresden eingeladen hatten. Die Moderation übernahm dankenswerterweise Jessica Bock vom Digitalen Deutschen Frauenarchiv.



Foto: Christine B...



Foto: Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild 14400445_01

Familienführungen mit der Volkshochschule Dresden

Neues Führungs-Format im April und Mai zweimal ausprobiert

Auf Anregung der vhs Dresden fanden an zwei Sonntagvormittagen Mitte April und Mitte Mai Führungen für Familien statt. Ziel war es politische Untersuchungshaft bei der Staatssicherheit auch für die jüngsten Altersgruppen zu thematisieren. Altersgerecht setzten sich die Gruppen damit auseinander, dass „eingesperrt“ – so der Titel der Veranstaltung – zu sein, eine einschneidende individuelle Erfahrung war und einen grundsätzliche Gegenbegriff zu „Freiheit“ darstellt.

Zu dem angepassten Rundgang gehörten nicht nur die Besichtigung (auch: das sinnliche Wahrnehmen) des Zellentrakts, sondern auch die Annäherung auf einem begehbaren Zeitstrahl, der Einstieg in eine von Grenzen bestimmte Gesellschaft mittels einer Bilderbucherzählung und das Nachdenken über ein Museum, das nicht vom Eingesperrtsein erzählt – sondern Freiheit ausstellen würde.

Über den Sommer wird das Angebot überarbeitet und alsbald abermals zur Verfügung stehen.

Interesse für den Lernort Gedenkstätte

Besuche und Zusammenarbeit mit Instituten der TU Dresden fortgesetzt

Seit dem Beginn des Sommersemesters findet regelmäßig ein Seminar in unserem Haus statt, das der Ausbildung von Kompetenzen für den [Geschichtsunterricht](#) dient. Es trägt den Titel „Lernort Stasi-Bezirksverwaltung, ein Zugang zur DDR-Geschichte? Fachdidaktische Potentiale und Grenzen der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden“ und wird von Heiko Neumann geleitet.



Foto: Heiko Neumann

Am 3. Juni hatte das Seminar doppelten Besuch: Die Studierenden kamen mir dem ehemaligen Häftling Hans-Jürgen Barth ins Gespräch. Ende der 1970er Jahre demonstrierte er im Dresdner Stadtraum für seine Ausreise aus der DDR, weswegen er von der Volkspolizei festgenommen und der Staatssicherheit an der Bautzner Straße übergeben wurde. Am Ende des neunzehnwöchigen Ermittlungsverfahrens mit U-Haft stand nach dem Urteil der Strafvollzug in Cottbus. Schließlich wurde er durch die Bundesrepublik freigekauft und der ersehnte Bus fuhr vom Kaßberg (Karl-Marx-Stadt) in die westdeutsche Freiheit.

Hans-Jürgen Barth verstand es, seine Lebensgeschichte mit seinen konkreten Hafterfahrungen in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt zu verbinden und darüber hinaus seine eigenen Erfahrungen in der Vermittlungsarbeit am heutigen Lernort darzustellen. Dieser Aspekt war besonders interessant, da die Studierenden an eigenen pädagogischen Angeboten zur Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden arbeiten und so die Hinweise aus der Gedenkstättenpraxis direkt verarbeiten konnten.

Nach einer kurzen Pause war Anne-Marie Wolf weiterer Gast. Aktuell verfasst sie ihre Staatsexamensarbeit, welche die Wirkung der pädagogischen Arbeit des Gedenkstätten-Teams untersucht.

Ihre akribische und methodisch reflektierte Arbeit (AT: Wirkung und Potenziale von Gedenkstättenbesuchen: Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Gedenkstätte Bautzner Straße). stellte sie dem interessierten Seminar vor.

Dabei wurden die bereits im Seminar herausgearbeiteten Schwerpunkte bestätigt: Eine möglichst hohe Schülerorientierung, dialogische Einbindung sowie das Nachvollziehen von Vergangenheit an konkreten Biografien ermöglichen nachhaltige Lernzuwächse. Wir sind gespannt auf die finalen Forschungsergebnisse von Frau Wolf.

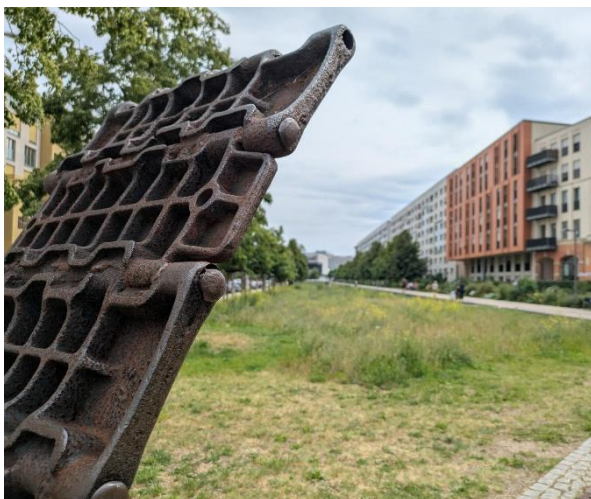


Foto: Heiko Neumann

Darüber hinaus war eine Gruppe von Studierenden der [Didaktik der politischen Bildung](#) zu Besuch, um sich über den Lernort und seine Möglichkeiten zu informieren. Dabei standen Fragen altersgerechter Zugänge sowie Gegenwartsbezüge und nicht zuletzt Erinnerungskultur als Politikfeld im Fokus.

Ende Mai konnten wir schließlich Constanze Berndt und ihre Studierenden an der [Professur für Sozialpädagogik](#) begrüßen. Im Ergebnis des Austauschs über soziale Bildung an und mit Gedenk- und Erinnerungsorten wird die Gedenkstätte als Lernort vielleicht schon ab dem Spätjahr ein Anwendungsfall für Forschungspraktika.

Doch damit nicht genug: Uljana Sieber war ihrerseits am Institut für Geschichte der TU Dresden zu Gast, um über unsere Gedenkstätte in der Erinnerungskulturlandschaft in Sachsen zu sprechen und Mathias Herrmann wird am 17. Juni sein Seminar „Die Gedenkstätte Münchner Platz als außerschulischer Lernort - Schwerpunkt: Sowjetische Besatzung und frühe DDR“ als Exkursion auf die Bautzner Straße 112a führen.



#FUNDSTÜCK | Fundorte Urlaubsobjekte

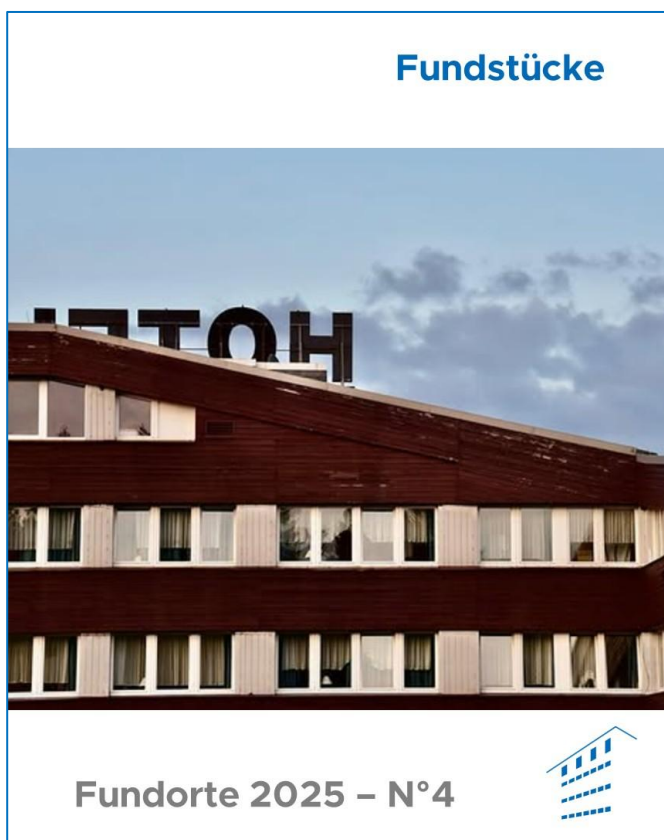
Reihe zu Gebäuden und (Tätigkeits-)Orten der Bezirksverwaltung

Dieses Mal geht um Freizeit- und Urlaubsobjekte des MfS im Bezirk Dresden.
Das Hotel „Am Lugstein“ ist sicher eines der bekannteren in der Liste.

Zu nennen wären daneben auch noch:

- „Am Lift“
- „Heidehof“
- „Edeltanne“
- „Zeughaus“
- „Am Lugstein“
- „Kurt Schlosser“ und das
- „Häuschen auf der Höh“

Den Mitarbeitern und ihren Familien standen auch Angebote im (sozialistischen) Ausland zur Verfügung. Eine Pflicht zum Urlaub in MfS-eigenen Objekten gab es dabei nicht.



#UND SONST



Notruf und mediale Reaktionen

Der Notruf zur Gedenkstättenfinanzierung durch den Beirat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten erfährt breite mediale Aufmerksamkeit

Uljana Sieber hat in ihrer Funktion als Vorsitzende des Beirats der Stiftung Sächsische Gedenkstätten am 28. April auf die prekäre Situation der Gedenkstättenarbeit in Sachsen hingewiesen. Haushaltskürzungen, wie sie gegenwärtig diskutiert werden, würden nicht nur die Orte unter dem Dach der Stiftung – sondern gerade auch jene in freier Trägerschaft treffen. Dazu gehört auch unser Haus.

Die Website der Stiftung Sächsische Gedenkstätten hält in ihrer [Presseschau](#) eine Liste mit allen Berichten und Kommentaren bereit.

Sowjetisches Ehrenmal: Kontextualisierung abgeschlossen

Die Stadt Dresden informiert, dass anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs das „Sowjetische Ehrenmal“ auf dem Olbrichtplatz saniert wurde.

Die Arbeiten konnten im April abgeschlossen werden. Vor Ort steht nun auch eine Informationstafel, die das Denkmal und seine Entstehungsgeschichte historisch einordnen und dazu beitragen soll, die Komplexität der Ereignisse um das Denkmal angemessen zu erfassen und zu vermitteln. Das hatte der Stadtrat am 17. November 2023 beschlossen.



Foto: Uljana Sieber

Uljana Sieber, als Ko-Sprecherin des Beirats Erinnerungskulturen, nahm dazu Stellung:

„Der Beirat für Erinnerungskulturen sieht die Einordnung des Denkmals in seinem Entstehungskontext als einen ersten wichtigen Schritt, um zur Auseinandersetzung mit dessen Geschichte sowie Bild- und Formensprache einzuladen. Diese muss vielschichtig sein und kann nur widersprüchlich ausfallen.“

So lässt sich das Monument offenkundig als ein Siegesymbol des Kommunismus lesen, wie es in ähnlicher Form nicht nur die Erinnerungskultur der DDR, sondern des gesamten kommunistischen „Ostblocks“ prägte. Zugleich erlaubt das Denkmal der vielen Menschen zu gedenken, die dem Nationalsozialismus, dem von ihm entfesselten Zweiten Weltkrieg und der Vernichtungspolitik zum Opfer fielen. Ein großer Teil derer waren Angehörige der Roten Armee, die keine ausschließlich russische Armee war.

Angesichts des aktuellen Krieges Russlands gegen die Ukraine wird das Nachdenken über dieses alte Siegeszeichen nochmals vielschichtiger, zumal in der 5. Gardearmee seinerzeit tausende Ukrainer dienten und ihr Leben ließen.“

35. Bautzen-Forum

Abseits der Norm. Umgang mit „Andersartigkeit“ in der DDR



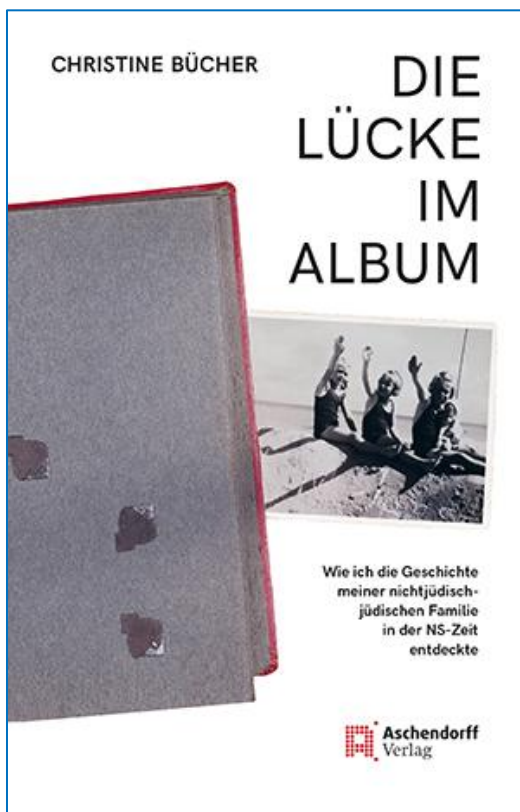
Podium „Abseits der musikalischen Norm“. Fotos: Heiko Neumann

Am 15. Und 16. Mai fand das alljährliche Bautzen-Forum statt. Stimmig mit einem Konzert von Günter „Baby“ Sommer ging es zum Beispiel um Musik und Subkultur.

Unser Kollege Heiko Neumann war Teil des Podiums zu „Abseits der Norm in der Aufarbeitung und Vermittlung“.

Nationalsozialismus und Familiengeschichte

Unsere Kollegin Christine Bücher berichtet über die Auseinandersetzung mit Familiengeschichte



Nach dem Zweiten Weltkrieg breitete sich über Täter und Opfer, Mitläufer und Verweigerer, Vertriebene und Heimkehrer, Verlorene und Vergessene der Mantel des Schweigens. Es schien, als hätte man wortlos die Vereinbarung getroffen, über das, was zwölf Jahre lang war, nicht mehr zu sprechen.

Eine Beerdigung wird für die Autorin zum Anlass, der unbekannt Geschichte des Nationalsozialismus in ihrer Familie nachzugehen. Sie entdeckt, dass ihre Großväter wie Millionen andere Deutsche kurz nach der Machtübertragung freiwillig in die NSDAP eintraten. Nach dem Krieg heiratete ihr Onkel, der als Wehrmachtssoldat an der Ostfront gekämpft hatte, eine Frau mit jüdischen Wurzeln. Viele ihrer Verwandten waren im Holocaust ermordet worden.

Das Buch weist über die eigene Familiengeschichte hinaus. Es zeigt, welche Spuren die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts bis heute in Familien hinterlässt.

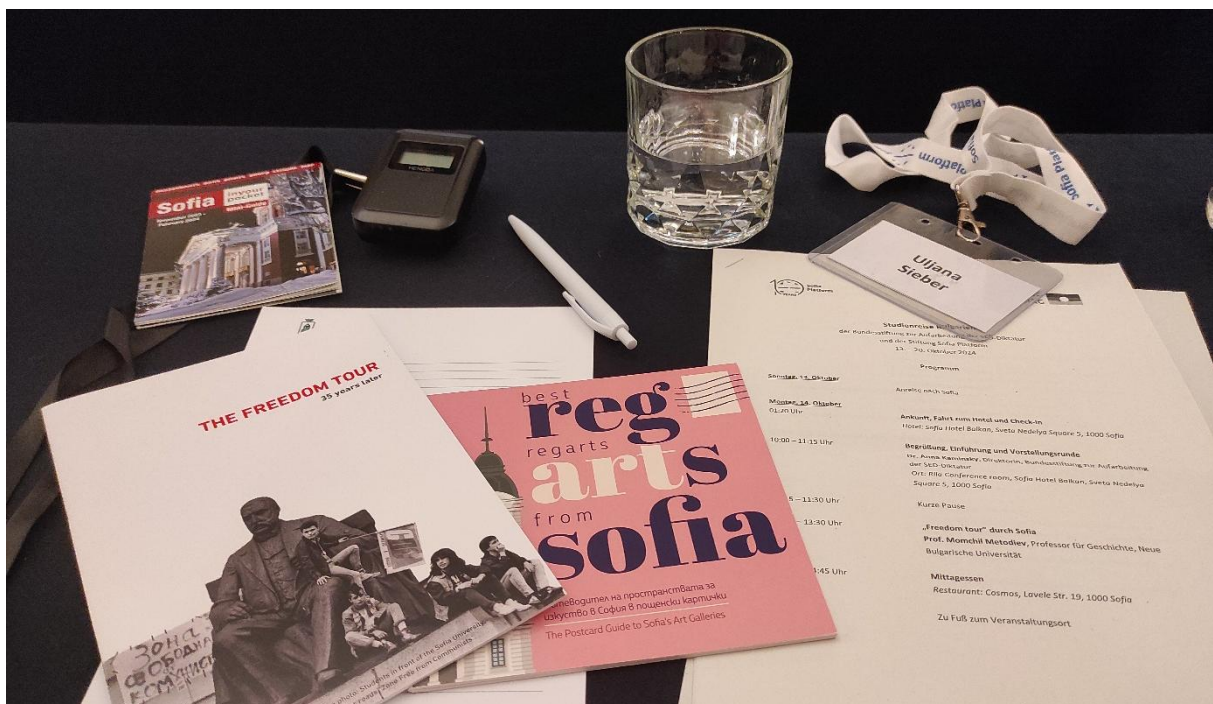
Erschienen und zu erwerben beim [Aschendorff Verlag](#).

Gedenkstätte zu Besuch in Bulgarien (6)

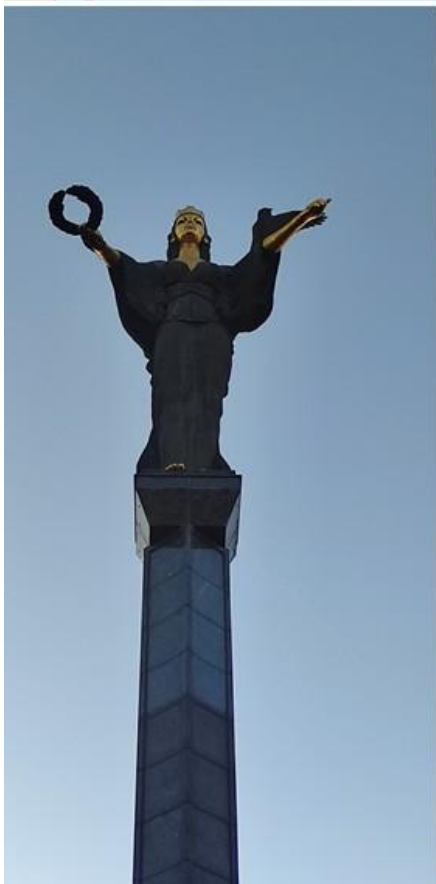
Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber besuchte im Oktober 2024 auf einer Studienreise der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Bulgarien. In fünf Teilen ließen wir im Newsletter einige Eindrücke Revue passieren, die insbesondere mit der Geschichte des Kommunismus und dessen Aufarbeitung zu tun hatten. Zum Abschluss der kleinen Serie werfen wir ein paar Schlaglichter ins Zentrum der bulgarischen Hauptstadt, wo vergangene Jahrhunderte auf engstem Raum sichtbar werden.



Fotos: Uljana Sieber



Die Heilige Sophia blickt auf das Gebäude der Nationalversammlung; bis zum Ende der Volksrepublik Bulgarien 1990 wachte hier Lenin über die Kommunistische Partei, die ihm gegenüber ihren Sitz hatte. Der Blick ergibt sich auch aus historisch noch einmal deutlich tieferliegenden Schichten: aus dem alten Serdica, als der byzantinische Kaiser Justinian I. im 6. Jahrhundert die Herrschaft über die Stadt innehatte.



Fotos:
Uljana
Sieber

Stellenausschreibung

Besucherdienst

In der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist **ab 01.01.2026** eine Stelle im „Besucherdienst“ zu vergeben.

Bewerbungsfrist 30.10.2025

Arbeitszeit: Teilzeit 30 Stunden (eine Teilung der Stelle ist möglich)

Befristung: unbefristet



Diese **Aufgaben** erwarten Sie:

Der Besucherdienst heißt Individual- und Gruppenbesucher willkommen und ist damit erster Ansprechpartner und „das freundliche Gesicht“ beim Besuch der Gedenkstätte. Er informiert die Gäste über die Möglichkeiten und individuellen Zugänge des Gedenkstättenbesuches, kassiert Eintrittsgelder und erstellt Rechnungen für Gruppen, berät bei einfachen telefonischen Anfragen oder vermittelt an die Kolleginnen und Kollegen im Haus.

Zu den Aufgaben gehören außerdem morgen- und abendliche Schließroutinen, die korrekte Abrechnung der Tageseinnahmen sowie die Teilnahme an den (meist monatlichen) Mitarbeiterbesprechungen.

Anforderungsprofil

Selbstständige Arbeitsweise

Deutsch C1, Englisch B2

Jegliche Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil

Hohe Kommunikationskompetenz

Freundliches und geduldiges Auftreten

Was wir bieten

Ein freundliches und kollegiales Arbeitsumfeld

1950 Euro brutto/ 30 Stunden/Woche (15 Euro Stundenlohn)

Selbstverantwortliches Arbeiten

25 Tage Urlaub

Arbeitszeiten

Geöffnet ist zwischen 10:00 und 18:00. In Einzelfällen ist ein früherer Dienstbeginn notwendig. Die Arbeitstage werden in Absprache mit der Besucherdienstleitung monatlich festgelegt. Wünsche, etwa auch nach halben Arbeitstagen, können dabei berücksichtigt werden.

Wochenenddienst ist an bis zu zwei Wochenenden im Monat notwendig, die Arbeit an Feiertagen erfolgt im Wechsel mit den anderen Empfangsmitarbeitern

In Einzelfällen kann ein späterer Dienst zur Begleitung von Abendveranstaltungen notwendig sein.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
DIEZQGV

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mit Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.